

## EPA-Vizepräsidentin für Patenterteilungsverfahren: Kritik an Effizienz statt Qualität ist unbegründet

Adam Houldsworth  
12. Dezember 2022



Die Debatte über den Ansatz des Europäischen Patentamts zur Patentqualität ist in vollem Gange. Eine Reihe großer Unternehmen, die Patente besitzen, haben sich kürzlich unter dem Banner der Industry Patent Quality Charter zusammengeschlossen, in der Hoffnung, das Amt zu einem Kurswechsel zu bewegen.

In einem Gespräch mit dem IAM Ende Oktober **erklärte** Beat Weibel, Leiter des IP von Siemens (eine treibende Kraft hinter der Charta), dass das EPA der Effizienz und der Prozessqualität Vorrang vor der inhaltlichen Qualität der Schutzrechte und der Strenge der Patentprüfung einräumt.

Und bei einem Online-Rundtischgespräch, an dem letzte Woche mehr als 70 Personen teilnahmen, äußerten sich mehrere in Europa ansässige interne IP-Führungskräfte wie folgt diese Bedenken.

Um die andere Seite der Geschichte zu erfahren, befragte das IAM den Vizepräsidenten des EPA für Patenterteilungsverfahren, Stephen Rowan. Obwohl er betonte, dass das Patentamt hart daran arbeitet, die Qualität seiner Patente weiter zu verbessern, wies er Behauptungen entschieden zurück, das EPA gebe der Effizienz den Vorrang vor der Qualität.

"Dieser Eindruck ist nicht zutreffend. Wir konzentrieren uns absolut auf die inhaltliche Qualität der Produkte und Dienstleistungen", betonte Rowan. "Das ist unsere oberste Priorität. Um die hohe Qualität der von uns erteilten Patente zu gewährleisten, führen wir vollständige und genaue Recherchen und schriftliche Stellungnahmen zur Patentierbarkeit durch, bevor wir eine gründliche Prüfung vornehmen."

Natürlich sei Pünktlichkeit wichtig, erklärte er, aber Pünktlichkeit bedeute nicht unbedingt Schnelligkeit. "Es bedeutet, dass wir die Dinge zum richtigen Zeitpunkt tun. Anhängige Patentanmeldungen haben Auswirkungen auf die Unsicherheit und Verwirrung von Wettbewerbern und der Öffentlichkeit", betonte Rowan. Nichtsdestotrotz ist die inhaltliche Qualität der Recherche und Prüfung das Hauptaugenmerk des EPA.

Rowan begrüßt die Patentqualitätscharta der Industrie als ein Zeichen des Engagements der Industrie für die Verbesserung der Patentqualität. "Aber ich würde sagen, dass einige Behauptungen, die zur Unterstützung der Charta gemacht wurden und die besagen, dass das EPA sich eher auf Effizienz als auf inhaltliche Qualität konzentriert, falsch sind und nicht durch Beweise gestützt werden," sagte er. "Wir arbeiten daran, die Qualität zu verbessern, indem wir in unser Personal, in unsere Instrumente und in unsere Datenbanken investieren", erklärte Rowan. "Aber es ist uns wichtig, diese Diskussion auf Fakten zu gründen und nicht auf Wahrnehmungen und Annahmen."

Und er weist die Befürchtung zurück, dass für die Prüfer Anreize bestehen, die Zahl der von ihnen durchgeführten Verfahren zu maximieren und die Erteilungsquote zu erhöhen: "Die Vorstellung, dass wir Anreize für Erteilungen schaffen, ist absolut nicht wahr. Der Prozentsatz der Ablehnungen sei in den letzten 10 Jahren sehr konstant geblieben, sagte er. "Auch die Zahl der Mitteilungen, die zu einer Lösung führen, ist gleich geblieben. Das System der Leistungsbewertung [unserer Prüfer] ist ganzheitlich. Wir betrachten ihre Qualität, ihre Zusammenarbeit, ihre Teamarbeit als Teil der Bewertung. Wir betrachten ihre gesamte Arbeit, einschließlich der Ablehnungen, als Teil dieser Bewertung", erklärte er.

Ein weiterer weit verbreiteter Irrglaube sei, dass das EPA nicht die besten Leute anziehe, so Rowan weiter. "Aber wir haben 3.900 hochqualifizierte Experten in ihren jeweiligen Fachgebieten. Wir investieren weiterhin in die Prüfer, die wir haben, und wir ziehen weiterhin neue Talente an - 77 neue Ernennungen im Jahr 2022, von denen 64 % einen Dokortitel haben".

Die Werkzeuge, die den EPA-Prüfern zur Verfügung stehen, sind beispiellos, fügte er hinzu. Sie haben Zugriff auf die weltweit führende Datenbank für Patentrecherche mit 2,2 Milliarden Datensätzen, sagte Rowan. "Sie verfügen wahrscheinlich über das leistungsfähigste Patentrecherche-Tool der Welt. Es liefert mehr und mehr relevante Informationen zum Stand der Technik. In mehr unserer Recherchenberichte als je zuvor wird relevanter Stand der Technik zitiert."

"Viele der Beschwerden beruhen auf falschen Vorstellungen", erklärte Rowan. "Wir haben einige der Unterzeichner angeschrieben und gefragt, ob sie uns sagen können, wo ihrer Meinung nach unsere Qualität nicht ihren Erwartungen entspricht. Was sind die konkreten Beispiele?"

Auf die Frage nach Weibels Bedenken bezüglich der neuen Fernarbeitsregelungen vieler Patentprüfer antwortete Rowan, er glaube nicht, dass dies die Prüfungsstandards gesenkt habe. "Wenn wir uns unsere neuen Arbeitsmethoden ansehen, so haben wir diese während der gesamten Pandemie angewandt und eine gleichbleibende Leistung unserer Formalitäten und unserer Prüfer während dieses Zeitraums gesehen."

Es wird manchmal behauptet, dass die Arbeit aus der Ferne zu weniger Konsultationen zwischen den Prüfern führt, fuhr er fort. "Das ist nicht der Fall. Wir sind einzigartig, weil wir eine Drei-Personen-Abteilung haben. Alle müssen die Entscheidung absegnen, ebenso wie der Teamleiter als viertes Paar von Augen. Mit der neuen Arbeitsweise sehen wir team- und standortübergreifende Konsultationen. Wir haben auch einen elektronischen Patentarbeitsplatz eingeführt, der einen vollständig digitalen Workflow der Akten zwischen den Kollegen ermöglicht", so Rowan.

Der Rückgang der Zahl der Patente, die bei internen Qualitätsprüfungen für konform befunden werden, gibt der Branche Anlass zur Sorge, so das IAM gegenüber Rowan. Der Prozentsatz der vom EPA erteilten Patente, die für konform befunden wurden, fiel von 85,4 % im Jahr 2016 auf 76,6 % im Jahr 2018 und hat sich seitdem nicht erholt. Derzeit liegt der Wert bei 74,4 % und damit deutlich unter dem Ziel des EPA von 85 %.

"Das ist ein Bereich, auf den wir uns konzentrieren", räumte Rowan ein. "Aber es ist auch wichtig zu verstehen, dass die Direktion Qualitätsaudit [von Erteilungen] nicht sagt, dass 25 % der Patente ungültig sind. Sie sagt nur, dass es Raum für Verbesserungen gibt."

"Wir haben die Zahl der Prüfer erhöht. Wir haben die Prüfungstiefe erhöht", stellte er fest. "In gewisser Weise ist es nicht überraschend, dass wir mehr Bereiche finden, in denen wir uns verbessern können. Wir haben auch einen neuen Feedback-Mechanismus, bei dem die Prüfer direkt mit der Abteilung sprechen und ihre Ergebnisse diskutieren. Wir sind bestrebt, den Dialog zu verbessern und die Zahl der Verstöße zu verringern."

Das größte Verbesserungspotenzial bei den internen Qualitätsprüfungen liegt im Bereich von Artikel 123 (2) des EPÜ, der sich auf Änderungen und die Erweiterung des Gegenstands der ursprünglichen Anmeldung über den Inhalt der ursprünglich eingereichten Anmeldung hinaus bezieht, erklärte Rowan. "Wir sind uns dessen bewusst und konzentrieren uns darauf, diesen Bereich zu verbessern".

Nach konstruktiver Kritik von Nutzern versucht das Patentamt außerdem, die Ergebnisse der Recherchen zum Stand der Technik zu verbessern. "Eine der Rückmeldungen, die wir erhalten haben, war, dass unsere Recherchen nicht genügend asiatischen Stand der Technik ergeben haben", so Rowan. "Also haben wir in Datenbanken, Such- und Übersetzungstools investiert. Der Prozentsatz des asiatischen Stands der Technik ist von 2014 bis 2021 von 18 % auf 26 % gestiegen. Unsere eigene DQA-Prüfung, die oft gegen uns zitiert wird, ergab, dass 96 % der Recherchen durchweg korrekt waren."

Als Reaktion auf die Behauptung, das EPA höre nicht genug auf die Bedenken der Industrie hinsichtlich der Patentqualität, erläuterte Rowan dem IAM, wie das Amt mit den Interessengruppen zusammenarbeitet, um Bereiche für Verbesserungen zu finden. "Wir wollen die Qualität gemeinsam bewerten. Es ist nicht nur wichtig, was wir denken. Es ist auch wichtig, was der Anmelder denkt. Deshalb haben wir jetzt Qualitätssicherungsgremien für Interessenvertreter. Damit haben wir 2019 begonnen, als wir Mitglieder von Business Europe und EPI gebeten haben, Anträge zu bewerten und uns Feedback zu geben."

"In diesem Jahr hatten wir zum ersten Mal gemeinsame Panels: 30 interne und externe Prüfer haben 36 erteilte Patente aus allen acht Technologiegemeinschaften eingehend erörtert", so Rowan weiter. Zwölf Mitarbeiter des EPI und von Business Europe überprüften diese Akten zusammen mit den Teamleitern, leitenden Experten und Prüfern des EPA. Sie ermittelten Bereiche, in denen das EPA ihrer Meinung nach gut prüft, und Bereiche, in denen das Amt ihrer Meinung nach besser werden könnte, erklärte er. Ein vollständiger Bericht dieser Gremien wird veröffentlicht werden. "Die Rückmeldungen waren sehr positiv, und wir wollen

diese Panels im nächsten Jahr ausweiten, um sie häufiger durchzuführen und alle Aspekte des Patentverfahrens abzudecken", erklärte er.

"Wir haben [auch] hochrangige Treffen mit einigen unserer führenden Bewerber, einschließlich einiger KMU, und diese haben qualitätsbezogene Aspekte gut hervorgehoben," fügte er hinzu. "Diese haben gezeigt, dass das Qualitätsniveau gut ist, aber auch einige Ideen hervorgebracht, wo die Qualität verbessert werden könnte, was sehr gut ist. Der wichtigste Bereich, der als verbesserungsbedürftig identifiziert wurde, ist die Konsistenz, sagte Rowan.

Das EPA wird weiterhin hart daran arbeiten, die Qualität seiner Patentprüfung zu verbessern, betonte Rowan am Ende unseres Gesprächs, insbesondere mit der Einführung des Einheitspatents, das die potenziellen Kosten von Fehlern erhöhen wird. Er wollte den Patentfachleuten jedoch versichern, dass der Schwerpunkt des Amtes bereits sehr stark auf der inhaltlichen Qualität liegt.

---

## Adam Houldsworth

Autor | Stellvertretender Herausgeber

[adam.houldsworth@lbresearch.com](mailto:adam.houldsworth@lbresearch.com)

IAM

Copyright © Law Business Research Unternehmensnummer: 03281866 Mehrwertsteuer:  
GB 160 7529 10